

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 12 Uhr angenommen.

Bezugspreis vierteljährlich 1,35 M. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 M., durch die Post bezogen 1,54 M. Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff,

Witzschau, Blankenstein, Braunsdorf, Burghardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Lindbach, Lohorn, Mohorn, Müllitz-Roitzsch, Rungitz, Reutirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Rohrsdorf, Röhrschorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligshab, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Unterkdorf, Weistropf, Wilsberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schunke, Wilsdruff.

Insertionspreis 15 Pfg. pro viergespaltene Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitungsänderung und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Nr. 26.

Donnerstag, den 2. März 1911.

70. Jahrg.

Neues aus aller Welt.

Bei der vorgestrigen Reichstagswahl im Wahlkreis Allenstein-Niessel wurde Rittergutsbesitzer Orlowski-Kuphorn (Ztr.) gewählt. Der Bund Deutscher Handwerker trat in Berlin zu seiner 6. Generalversammlung zusammen.

Der Kurie erteilte den preussischen Bischöfen den Befehl, jede kirchliche Einwirkung auf die den Antimodernisten nicht leistenden staatlichen Professoren einzustellen.

Das Kabinett Briand hat seine Entlassung gegeben. Die norwegische Regierung will Frauen den Weg zu öffentlichen Ämtern öffnen.

Die russische Kommission für nationale Verteidigung bewilligte 20 Millionen Mark zur Förderung der militärischen Aviation.

Die von 12 Professoren der Universität Moskau eingereichten Abschlagsgesuche wurden genehmigt.

Das Moskauer Kriegsgericht verurteilte einen Obersten wegen Annahme von 274 000 Mark Bestechungsgeldern zu 5 Jahren Strafanstalt.

Im Gebiete des Panamakanals hat ein Erdbeben stattgefunden.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 1. März.

Deutsches Reich.

Deutschland und Rußland.

Die deutsch-russischen Verhandlungen sollen, wie aus Petersburg gemeldet wird, kurz vor ihrem Abschluß stehen. Auch rechnet man mit der baldigen Veröffentlichung der zwischen den Kabinetten von Berlin und Petersburg erzielten Abmachungen.

Bereinsparung der Staatsverwaltung in Württemberg.

Der Stuttgarter Staatsanzeiger veröffentlicht die von der württembergischen Regierung dem Landtag unterbreiteten Vorschläge zur Vereinfachung der Staatsverwaltung. Sollten diese Vorschläge verwirklicht werden, so wird sich insgesamt eine jährliche Ersparnis von 2,9 Millionen ergeben, von denen 1,8 Millionen auf die Verkehrsanstalten entfallen.

Ein deutscher Rekord bei Marineschießübungen.

In einem englischen Morgenblatt wird von einer glänzenden Schießübung berichtet. Während das Flaggschiff des asiatischen Geschwaders, der Kreuzer „Scharnhorst“, mit einer Geschwindigkeit von 14 bis 17 Knoten fuhr, feuerten seine 21-Zentimeter- und 15-Zentimeter-Geschütze in einer Entfernung von 5500 Meter und später 3600 Meter auf eine Scheibe von 20 Quadratkfuß. Von 22 Schüssen der 21-Zentimeter-Geschütze trafen 18, von 30 Schüssen der 15-Zentimeter-Geschütze 26 ihr Ziel. Dabei sind die Recolet-Treffer nicht mitgerechnet. Somit wäre der Durchschnitt von 100 abgegebenen Schüssen 84,6 Treffer. Der englische Rekord, den der Kreuzer „Natal“ hielt, ist nur 82,14, und dabei war die weiteste Entfernung des „Natal“ von ihren Scheiben nur 1820 Meter.

Ausland.

Die Mut der Tschechen.

Ueber die Ausweisung einiger Arbeiter aus Preußen und über die Sprachenergebnisse der letzten Volkszählung sind die Tschechen in Böhmen vermaßen erbittert, daß sie sowohl auf administrativem als auf parlamentarischem Wege die Berücksichtigung ihrer nationalen Aspirationen erzwingen wollen. Wie aus Prag gemeldet wird, beabsichtigen die tschechischen Delegierten, in den Delegationen eine Anfrage an den Minister des Innern zu richten, was er gegen die das internationale Recht verstößenden willkürlichen Ausweisungen von tschechischen Arbeitern aus Preußen für Schritte zu unternehmen gedenke. — Der Prager Magistrat kündigte allen Mietern der städtischen Häuser, welche die tschechische Sprache als Ausgangssprache bei der Wohnungsgabe angaben, die Wohnungen.

Süden wie drüben.

In der „Wiener Zeitung“ wurde am Donnerstag, den 2. März, über den Ackerbau-Ministerium veröffentlicht, wonach wegen der Ungen, Maul- und Klauenseuche die Einfuhr von Rindern und anderen Tausendern zu Zucht- und Nutzwecken aus Deutschland

nach Oesterreich verboten wird. Die österreichischen Landwirte setzen also beim deutschen Vieh dieselbe Verhinderung voraus, wie ihre deutschen Kollegen beim österreichischen Vieh.

Los von Rom in Wien.

In Wien fand eine große Verammlung statt, die von Evangelischen einberufen, von den Klerikalen aber gesprengt wurde. Die Folge war, daß gegen hundert ihren Austritt aus der römischen Kirche erklärten.

Die Bevölkerung des russischen Reiches.

Nachdem kürzlich die Ergebnisse der jüngsten Volkszählung im Deutschen Reich bekannt geworden sind, ist es interessant, die Bevölkerungsziffer des russischen Reiches nach der Aufnahme vom 1. Januar 1910, deren Resultat jetzt auch vorliegt, zu vergleichen. Rußland hatte an dem genannten Datum 160 095 200 Einwohner, was eine Zunahme von 26,2 Prozent (33 199 000 Personen) gegenüber der Zählung von 1897 bedeutet. Im einzelnen verteilt sich die Bevölkerung des Reiches folgendermaßen: europäisches Rußland 116 505 000, Polen 11 671 800, Kaukasien 11 392 400, Sibirien 7 878 500, Zentralasien 9 631 300 und Finnland 3 015 700. Die mittlere Dichte der Bevölkerung ist schwach; sie beträgt nur 8,8 auf den Quadratmeter und schwankt außerordentlich: Provinz Irkutsk 0,1, Gouvernement Archangel 0,5, Gouvernement Moskau 96,3, Gouvernement Petersburg, 69,8, Gouvernement Petrikau (Polen) 166,6. Nur 21 Millionen Russen, 1/3 der Bevölkerung, leben in Städten.

Kanada treu für England.

Das kanadische Parlament in Ottawa hat einstimmig eine von der französisch-nationalen Partei eingebrachte Resolution angenommen, die erklärt, daß die Neuzugewinnung mit der Union von Kanada unabhängig England treu bleibe und daß jeder Versuch, Kanada durch die Union absolut auszugeschlossen sei.

Kaufkampf im amerikanischen Parlament.

Bei der Debatte über die Vorlage zur Erhaltung der natürlichen Reichtümer in Alaska, die die Verpachtung der Bergwerke durch die Regierung ermbüglichen soll, entstand im amerikanischen Kongreß ein Kaufkampf zwischen den Mitgliedern Monell von Whoming und Wickersham von Alaska. Es war die erste Szene dieser Art im amerikanischen Repräsentantenhaus. Nach dem Dazwischentreten der Ordner und vieler Mitglieder entschuldigten sich die Gegner vor dem Haus, lehnten jedoch jede Versöhnung ab. — Der Kongreß hat die Vorlage über die Bewilligung von 3 000 000 Dollars für eine Befestigung des Panamakanals angenommen.

Parlamentarisches.

Der Reichstag

setzte vorgestern und gestern die zweite Lesung des Militäretats fort.

Für die Gleichberechtigung im Heere.

Zum Militäretat haben die Abgeordneten Dr. Ablaß (Volkspartei) und Genossen im Reichstage folgenden Antrag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, dahin zu wirken, daß bei der Besetzung militärischer Stellen allein die persönliche Tüchtigkeit entscheidend sei, daß insbesondere weder eine Bevorzugung des Adels noch eine Zurücksetzung aus politischen und konfessionellen Rücksichten erfolgen soll.

Die Geschäftslage des Reichstages

wird jetzt auch in Regierungskreisen recht pessimistisch betrachtet. Man trägt sich, wie verlautet, bereits mit dem Gedanken, daß es kaum möglich sein wird, die großen Vorlagen vor den Neuwahlen noch unter Dach zu bringen. Der Etat dürfte aller Voraussicht nach bis zum 1. April verabschiedet werden können. Die Regierung hegt neuerdings den Wunsch, zwischen Ostern und Pfingsten die zweite Lesung der Reichsversicherungsordnung in Angriff zu nehmen. Es soll wenigstens der Versuch gemacht werden, diese Vorlage zu verabschieden; in parlamentarischen Kreisen sieht man diesem Versuch aber zweifelnd gegenüber. Würde der Reichstag die Reichsversicherungsordnung gleich nach Ostern beraten, so würde die Straßprojekthandlung

ins Hintertreffen geraten. Bei der bisherigen Beratung der Straßprojekthandlung haben sich so viel Differenzpunkte zwischen der Mehrheit des Reichstages und der Regierung gezeigt, daß die Verabschiedung dieser Vorlage mit großen Schwierigkeiten verknüpft ist. An eine Verabschiedung des Schiffahrtsabgabengesetzes vor den Neuwahlen glaubt man in parlamentarischen Kreisen nicht mehr, doch nimmt man mit großer Bestimmtheit an, daß die elfah-lothringischen Verfassungsgesetze einer befriedigenden Lösung entgegengeführt werden können.

Hof- und Personalsnachrichten.

König Friedrich August ist nach einer Milderung aus Charlottum wohlbehalten in Tongka eingetroffen.

Zu Vertretung des Königs werden sich Prinz und Frau Prinzessin Johann Georg zu den Anordnungsfeierlichkeiten nach London begeben.

Universitätsprofessor und Ehrenbürger der Stadt Heidelberg Emmanuel Beder hat sich mit 83 Jahren verlobt.

Der Zar wird im kommenden Jahre dem Präsidenten Fallières einen Besuch abstatten.

Der serbische Kriegsminister ist infolge seiner gegen den deutschen Gesandten von Reichenan gerichteten Beschuldigungen zurückgetreten.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Umkreise für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 1. März.

Im Aergger. Müllers sind gestern zu Valle gewesen. Die Tafelgenüsse waren nicht schlecht, die Musik war auf modernster Höhe, die Herren vom Vorstand bekundeten eitel Höflichkeit. Und doch schied heute böse Laune durchs Haus. Das Töchterchen hatte ein paar mal Klavierstunden spielen müssen und ist nun Gift und Galle gegen das ewig Wärmliche. Klästerliche Einjamlettsgedanken schwebten durch den grübelnden Kopf mit den nützlich verweinten Augen. Die Frau Mama findet es ebenfalls abgesehen, daß Gretchen nicht mehr beachtet wurde, und überdies sind auf ihr Grünleibchen ein halbes Duzend Notweinleide gekommen. Dieser dämliche Fischherr! Mit Vater aber ist heute gar nicht zu reden. Er hatte sich mit den anderen „Älteren“ Herren hinter einer Batterie allzu süßiger Weine verschont und hat nun einen Wortschlatter. Man ärgert sich. . . Eine Stimmung, die hydroarzig wächst. Die Dienstboten werden angefahren, und sie antworten natürlich nicht zu knapp. Das Mittagessen gerät schief, und nun schimpft wieder der Hausherr. Plagt in dieses nervöse Milieu auch noch eine Doktor- oder Schneiderrechnung hinein — Duplizität der Fälle! —, so gibt's Urteile und Aussprüche, gegen die der schwerste Schopenhauerische Pessimismus noch gar nichts ist. Ja, der Aergger sieht alles schwarz und einseitig. Seiner Ungerechtigkeit wird er natürlich gar nicht bewußt. Es fühlt sich das edle Ich in seinem Innersten gekränkt oder zurückgesetzt, und das muß ein Aktionierverdienst haben. Wie lächerlich das manchmal wirkt! Herr Schulze hat in Testadt im Hotel schlecht geschlafen, und auf der Straße hat ihn jemand nicht freundlich und herzlich genug Auskunft gegeben. Ergo in Testadt ist's mit dem Hotelwesen miserabel bestellt, und überhaupt taugt dort die ganze Bevölkerung nichts. Der Aergger vergrößert, vergrößert, verzerrt. Später, in ruhigeren Augenblicken, ärgert man sich, daß man sich so vom Aergger fortziehen ließ. Es sind tadelnde, anklagende, beleidigende Worte gefallen; ein in erster But geschriebener Brief ist abgegangen, und nun heißt es ausgleichen, zurückziehen, sich entschuldigen, Abbitte tun. Im Aergger werden die fatalsten Ereignisse gefestigt gemacht. Ein Kind merkt es sehr wohl, ob es eine Strafe auf sich nehmen muß, weil es das pädagogische Gerechtigkeitsgefühl verletzt oder weil die bloße verärgerte Augenblicksstimmung dahintersteht. Gewiß, es gibt sozusagen auch einen berechtigten Aergger. Wenn uns die Dummheit und die Leidenschaft anderer Leute die besten Absichten und Arbeiten verkleinern und verderben, da könnte man doch gleich mit Keulen dreinschlagen. Aber es ist doch besser, die tosende But erst mal sich legen lassen. Goethe erzählt vom „Königsleutnant“, wie der sich manchmal stunden- und tagelang auf sein Zimmer zurückzog, sobald er merkte, daß „der böse Geist“ über ihn kam. Aus den Reden des Kammerdieners war zu schließen, daß er in früheren Jahren, von solcher Stimmung überwältigt, großes Unglück angerichtet und sich nun vor ähnlichen Abwegen . . . zu hüten ernstlich vorzunehmen. Sich gleichsam mit Gewalt vor überreilten Reden und Taten hüten, das kann ja auf verschiedene Weise geschehen. Wenn nur dem Geiste des Aerggers ein Geist der Selbstsucht gegenübertritt! Mancher lernt erst nach vielen bitteren Erfahrungen, worum es sich hier handelt; mancher lernt's überhaupt nie.